

# Vor 100 Jahren Oberhohenberg gekauft

Historisches Datum für Schörzingen / Gemeinde bezahlte 149 300 Mark / Privatleute halfen bei Finanzierung

Von Bernd Visel

**Schömburg-Schörzingen.** Heute, vor 100 Jahren, am 29. Februar 1908, bezahlte die Gemeinde Schörzingen den Kaufpreis für den Oberhohenberg – den geschichtsträchtigsten Berg der Region. Die Freiherren von Ow hatten ihr Gut damals verkauft.

Der Kaufpreis hatte 149 300 Mark betragen. Viel Geld für die kleine Gemeinde Schörzingen, der aber offensichtlich einige Privatleuten finanziell unter die Arme gegriffen hatten. Den Zuschlag zum Erwerb des Oberhohenbergs hatte die Gemeinde bereits am 12. November 1907 erhalten, wie aus alten Dokumenten hervorgeht.

Schörzingen erwarb somit 27 Hektar Ackerfeld und Wiesen, 16 Hektar Weiden und 46 Hektar Wald. Die imposante Hofanlage war bereits im Jahr 1899 abgebrannt.

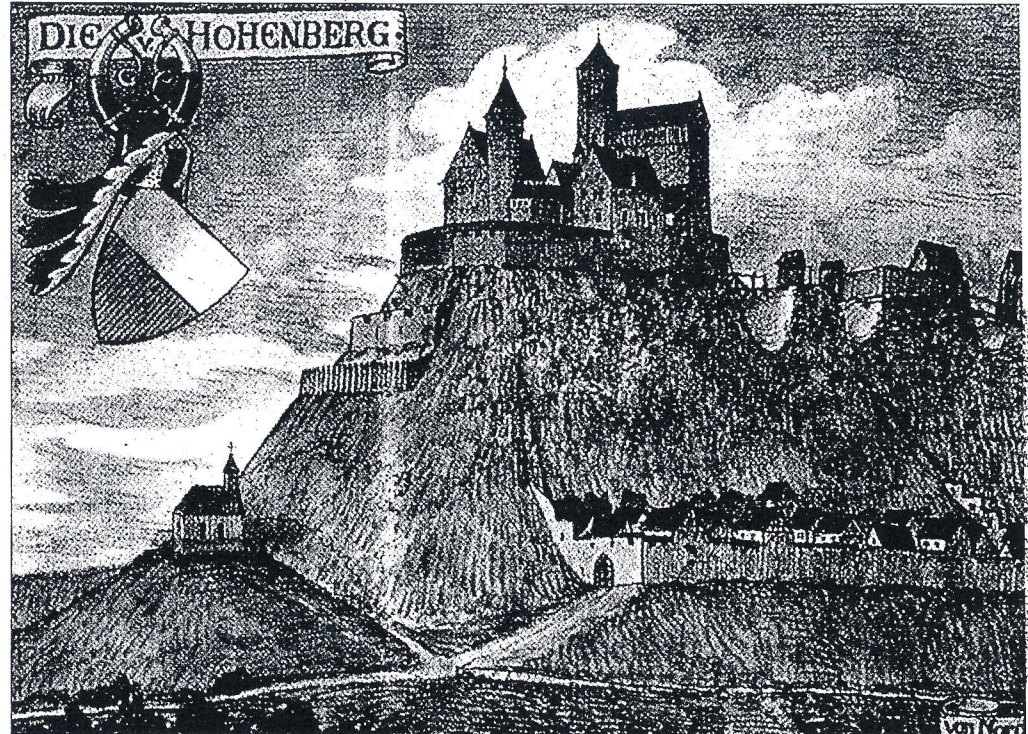
Wie Ortsvorsteher Josef

Rissler darlegt, habe sich Schörzingen zunächst mit den Gemeinden Delkhofen und Deilingen, zu dessen Markung das Hofgut seit 1850 gehörte, zusammenschließen wollen. Gemeinsam wollte man den Kaufpreis aufbringen. Zu einer Einigung unter den drei Gemeinden kam es allerdings nicht.

## Nachbargemeinde reagierte mit Spott

Die Deilingen indes spotteten später, die Schörzinger hätten das Geld zum Zahlungstermin am 1. März 1908 nicht aufgebracht, wenn der Februar damals nicht 29 Tage gehabt hätte.

Schörzingen gehörte seit dem hohen Mittelalter zum Besitz der Burg Hohenberg und damit zum Herrschaftsbereich der seit 1179 bekannten Grafen von Hohenberg. Besonderer Glanz ging von der Familie Burkhards III. aus. Denn Graf Rudolf von Habsburg, deutscher König und Kaiser von



So kennt man die stattliche Hofanlage Hohenberg, die bis 1450 auf dem Oberhohenberg stand, aus zahlreichen Darstellungen.  
Foto: Gemeindeverwaltung

1273 bis 1291, heiratete dessen Tochter Gertrud. Ihre zahlreichen Kinder, darunter sechs Töchter, bildeten die Grundlage des Herrscherhauses der Habsburger.

Durch den historisch bedeutsamen Kauf kann sich Schörzingen nun rühmen, seit der Kreisreform im Jahr 1973 mit dem 1011 Meter hohen Oberhohenberg den höchsten Berg im Zollernalbkreis auf der Gemarkung zu haben.

Dieses Naherholungsgebiet mit der Albvereinshütte ist gleichzeitig auch Ausgangspunkt für Wanderungen in Richtung Hochberg, Lemberg und weiter zum Klippeneck

der ehemaligen stolzen Burg ist freilich nicht mehr viel zu erkennen. Lediglich einige Bodenverwerfungen lassen noch erahnen, wo einst der Burggraben verlaufen ist.

Die Reichsstadt Rottweil schleifte im Jahr 1449/1450 die Burg, die von Graf Albert II. um 1276 erbaut worden sein soll, »nach 16-stündiger Beschießung und zerstörten sie von Grund auf«, wie Konrad Seifriz in seinem Bändchen »Geschichtliches über den Oberhohenberg« im Jahr 1949 darlegt.

Das unterhalb des Bergschlosses liegende Städtlein Hohenberg soll noch ein hal-

den haben. Auch von der ehemaligen am Oberhohenberg gestandenen Kapelle ist heute nichts mehr zu sehen. Weil die Burg schon früh zerstört wurde, kann man sich von dem baulichen Substanz kaum mehr ein Bild machen.

Der Burgenmaler Konrad Albert Koch, der 1913 mit dem Albverein erste Grabungen ausführte, ließ die Vorstellungen von den Ausmaßen der Burg etwas konkreter werden. Er heißt es im Schörzinger Heimatbuch. Nach seinen Angaben war die Burg Hohenberg 77 Meter lang und 40 Meter breit und soll einen 100 Fuß hohen achteckigen Turm g



Mitglieder des Schörzinger Albvereins bei Ausgrabungsarbeiten auf dem Oberhohenberg im Jahr 1913